

Germanistik, *E-learning* und der Bologna-Prozess

Gerald Bär

Universidade Aberta

Vor mehr als zehn Jahren beschrieb ich bereits Theorie und Praxis des Deutschunterrichts an der Universidade Aberta, ein Studienbereich, der 1996 auf Initiative von Maria Laura Bettencourt Pires (Direktorin des Bereichs der Fernstudien do Ensino a Distância) entstanden war¹. Doch sollte die Umsetzung des Regelwerks von Bologna² an unserer Institution noch bis 2007 dauern. Portugal hatte diesen Vorgaben, die einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum ermöglichen sollten, bereits 1999 zugestimmt. Sie werden im geänderten Hochschulrahmengesetz von 2005 berücksichtigt³. Ihre Einführung an der Universidade Aberta fiel sowohl mit der Methode des *E-learning*s als auch mit der Einbettung der Germanistik in ein neues Kurssystem zusammen, die u.a. die Semestralisierung der Lehrfächer zur Voraussetzung hatte. Diese Semestralisierung bedeutete die Verdoppelung der zu unterrichtenden Fächer, sowie ein Vielfaches der bisherigen Anzahl der Examen.

¹ “Fremdsprachen im Fernunterricht in Portugal”, in: *Wege Zur Mehrsprachigkeit im Fernunterricht. Dokumentation des Hagener Workshop 13. Bis 14. November 1998*, Hagen: FernUniversität, 1999, 189-201.

² Der Begriff ‚Bologna-Prozess‘ ist bereits in die Wikipedia eingegangen und wird dort nicht als Vorhaben zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums definiert. Sondern: “Er bezeichnet ein politisches Vorhaben zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulwesens bis zum Jahr 2010. Er beruht auf einer im Jahre 1999 von 29 europäischen Bildungsministern im italienischen Bologna unterzeichneten, völkerrechtlich nicht bindenden Bologna-Erklärung.” (Cf.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bologna-Prozess> <7/12/2009>)

³ Lei nº49/2005 - Segunda alteração à Lei de Bases do Sistema Educativo e Primeira alteração à Lei de Bases do Financiamento do Ensino Superior.

Außerdem galt es zu berücksichtigen, dass der Lehrstoff der Literaturfächer (franz. und dt. Literatur) bis zu den Anfängen der jeweiligen nationalen Literaturen ausgedehnt werden sollte. Bis zu jenem Zeitpunkt wurde an der Universidade Aberta das Fach ‚Neuere deutsche Literaturgeschichte vom 18. Jh. (Aufklärung) bis zur Gegenwartsliteratur‘ gelehrt. Für unsere Germanistikabteilung war ich in einer Arbeitsgruppe dafür zuständig, Vorschläge zur Umstrukturierung (inkl. Semestralisierung) und Anpassung der ‚Línguas e Literaturas Modernas‘ (LLM) an das Regelwerk von Bologna auszuarbeiten.

War ein Germanistikstudium innerhalb der LLM bis 2006 nur in den Kombinationen Deutsch/Französisch, Deutsch/Englisch und Deutsch/Portugiesisch möglich, so wurde das Angebot im Zuge des Bologna-Prozesses erweitert. Zwar stellten Germanistik und DaF in der Folge keine eigenständigen Studiengänge dar, weil deren Komponenten (Fächergruppen, bzw. Minors - 120 ECTS) in verschiedene Kurse integriert wurden (Línguas Aplicadas, Estudos Europeus, História, Línguas, Literaturas e Culturas). Dennoch bestand innerhalb des Kurses ‚Línguas, Literaturas e Culturas – Variante de Línguas Estrangeiras‘ (= LLC-LE) weiterhin die Möglichkeit, im Hauptstudiengang Germanistik (Licenciatura / Maior - 180 ECTS) zu studieren.

Großer Andrang bei den Einschreibungen war wegen der bereits zuvor relativ niedrigen Studentenzahlen nicht zu erwarten. Die Auslandsgermanistik befand sich zu jener Zeit nicht nur in Portugal in der Krise, selbst in einem Nachbarland Deutschlands wie Holland fanden sich kaum Studienanfänger. Die allgemeine Ausrichtung auf berufsorientierte Kurse ging weiter zurück und machte einer (scheinbaren) Orientierung an einem Humboldtsches Bildungsideal Platz⁴.

Was die termingerechte Umsetzung der Bologna-Richtlinien anbelangt, so braucht die Universidade Aberta den Vergleich mit deutschen Universitäten nicht zu

⁴ In ihrer Untersuchung *Ensino Superior. Da ruptura à inovação* (2007) verweist Laura Pires zwar auf Humboldt und Fichte: “A Universidade existe não para ensinar ou transmitir informação, mas para inculcar o exercício do juízo crítico.” (Pires 2007, 54), Alfred Opitz stellt jedoch ernüchternd fest: “Das traditionelle, an Frankreich orientierte Universitätssystem in Portugal war weitgehend verschult; es funktionierte nach der „Koffer- und Kisten-Theorie“, wie Sloterdijk das nennt, d.h. vorwiegend enzyklopädisches Wissen wurde aus dem Professorenkoffer in die Studentenkisten umgeladen – und dabei oft erheblich deformiert.” (Opitz 2009, 98-99)

scheuen⁵. Auch die Umstellung auf *E-learning* ging zügig voran. Im ersten Semester 2007/8 wurden fünf Kurse mit 26 Fächern (Unidades Curriculares) nach dieser Methode unterrichtet. Im vergleichbaren Zeitraum 2009/10 sind lediglich 27 Fächer noch nicht Bestandteil des gesamten *online* Angebots. Im Bereich ‚Deutsche Sprache, Kultur und Literatur‘ sind bereits alle Fächer auf der Lernplattform ‚moodle‘ zu finden. Der Umstrukturierungsprozess darf also zweifellos als Erfolg eingestuft werden. Trotzdem gibt es weiterhin schwierige Rahmenbedingungen⁶, die auch die Entwicklung der Germanistik beeinflussen.

Bis zur Übergangsphase vom auf Handbücher⁷ und Videos gestützten Fernunterricht auf *E-learning* zwischen 2007 und 2010 hatte die Deutschabteilung an der Universidade Aberta eine Vorreiterrolle inne, was Medienpräsenz (Projekt ‚Einblicke‘)⁸ und *Online Teaching* (Projekt ApD)⁹ angeht. Dann erfolgte

⁵ “Die Umstrukturierung des Studiums im Kontext des Bologna-Prozesses ist an den Hochschulen in Deutschland weit fortgeschritten. Bereits zum Wintersemester 2008/09 waren in Deutschland 75% aller Studiengänge auf eine zweistufige, modularisierte Studienstruktur mit dreijährigen Bachelorstudiengängen und zweijährigen Masterstudiengängen umgestellt.” (Gymnich 2009, 91)

“Im Herbstsemester 2007/08 haben alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger ihr Studium an einer universitären Schweizer Hochschule in einem Bachelorprogramm aufgenommen (incl. Medizin). 72% der Universitätsstudierenden waren in einem Bachelor- oder Masterstudium eingeschrieben.” (Härter 2009, 94)

⁶ Der Bericht *Reforming Distance Learning Higher Education in Portugal*, welcher vom ‚Ministério da Ciência, da Tecnologia e do Ensino Superior‘ in Auftrag gegeben und am 10. Juli 2009 vorgelegt wurde, bestätigt, dass “o EaD em Portugal, comparativamente a outros países desenvolvidos da Europa, começou tarde e mantém-se em níveis baixos. Actualmente, o EaD representa apenas 3% do ensino superior português, sendo que mais de 90% do ensino superior a distância em Portugal está a cargo da UAb ...”. In seiner Stellungnahme dazu wies Rektor Carlos Reis auf einige bestehende Hindernisse für den Fernunterricht an portugiesischen Hochschulen hin: “... o orçamento público “anual e *ad hoc*” das universidades (em vez de contratos-programa); o ainda insuficiente apoio político à Aprendizagem ao Longo da Vida; o custeamento da investigação sobre EaD pela FCT; no âmbito da cooperação com os países lusófonos, a necessidade de intervenções “diplomáticas” que superem as dificuldades locais; as resistências dos organismos de ensino superior à colaboração inter-institucional; o financiamento, a formação e a regulação jurídico-laboral do regime tutorial; e, por fim, os processos de avaliação da qualidade da oferta pedagógica do EaD.” (Cf.: http://www.univ-ab.pt/news/detalhe_noticia.php?news=429 < 6/3/2010>).

⁷ Folgende Handbücher der Germanistik, die sich im Fernunterricht als sehr nützlich erwiesen haben, sind auch in dieser Übergangsphase weiterhin Bestandteil der Bibliographie: Fernanda Gil Costa (1998), *Literatura Alemã I*, Lisboa: Universidade Aberta; António Sousa Ribeiro (1999), *Literatura Alemã II*, Lisboa, Universidade Aberta; Gonçalo Vilas-Boas (Coord.) (1998), *Literatura Alemã III*, Lisboa: Universidade Aberta und Alfred Opitz (Coord.) (1998), *Sociedade e Cultura Alemãs*, Lisboa: Universidade Aberta.

⁸ A. Giessner, / G. Bär, / L. Brand, *Einblicke. Ein Multimedia - Deutschkurs im Fernstudium* (Handbuch: Língua Alemã II mit 10 Videos auf Kassetten, bzw. CD’s), Lisboa: Universidade Aberta 2003. In Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut entwickelt; von RTP2 zwischen 2003 und 2005 ausgestrahlt

⁹ APD – Alemão a Pouca Distância (2002-3): *Online* Deutschkurs für studentische Zielgruppen, die ihre bereits erworbenen Kenntnisse auffrischen möchten.

notgedrungen ein Umbruch in der studentischen Zielgruppe, weil der neue methodologische und pädagogische Ansatz ganz andere (nicht nur technische) Arbeitsvoraussetzungen und Leistungen erforderte. Im Gegensatz zur Romanistik (Port./Frz.) und Anglistik (Engl./Amerik.) war aufgrund der geringeren Nachfrage an die Einrichtung eines weiterführenden Magisterstudienganges noch nicht zu denken.

Die Universidade Aberta ist in der Germanistik auch auf Studierende im Ausland angewiesen, weil im portugiesischen Sekundarschulbereich nicht mehr genügend Schüler mit Deutschkenntnissen ausgebildet werden, um die Universitäten mit hinreichend studentischem Nachwuchs zu versorgen. Alfred Opitz spricht in diesem Zusammenhang von einem „demographischen Knick“ und von der „Saturation des öffentlichen Schulsystems, das im Moment und bis auf Weiteres keine Studienabgänger aufnehmen kann“. (Opitz 2009, 98)

Der *cultural turn* und der Bologna-Prozess brachten die auf nationale Literaturen ausgerichtete Literaturwissenschaft in Zugzwang. Obwohl die Europäische Kommission die Vermittlung von Fremdsprachen als eine der Prioritäten der Bildungspolitik bezeichnet¹⁰ und die Mehrsprachigkeit in Europa auf vielfältige Weise fördert¹¹, droht die deutschsprachige Literatur durch das Raster der berufsorientierten Ausrichtung der Kurse zu fallen.

Perspektiven

Der nach Bologna erwartete Mobilitätsschub ist bisher ausgeblieben. Seit der Einführung der neuen Studiengänge an deutschen Universitäten ist die Zahl der Auslandsaufenthalte im Studium sogar rückläufig (cf. Gymnich 2009, 92 / Härter 2009,

¹⁰ Cf.: Positionspapier des Arbeitskreises der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute AKS e.V.: http://www.aks-web.de/fileadmin/Satzungen/Positionspapier_AKS.pdf <7/2/2010>.

¹¹ Cf.: 1995: Die Programme ‘Sokrates’ (allgemeine Bildung) und ‘Leonardo da Vinci’ (berufliche Bildung), die bei allen Aktionen, die sie fördern, den Fremdsprachenerwerb integrieren.

2001: Europäisches Jahr der Sprachen, gemeinsam organisiert von der Europäischen Kommission und dem Europarat (Ergebnisse unter: http://europa.eu.int/comm/education/policies/lang/doc/rap_de.pdf).

2002: Detailliertes Arbeitsprogramm zur Entwicklung von allgemeiner und beruflicher Bildung, verabschiedet von den Bildungs- und Jugendministern der EU, in dem die Beherrschung von Fremdsprachen ausdrücklich zu den Grundfertigkeiten (*global skills*) zählt. (Informationen auch unter: <http://www.europa-digital.de/aktuell/dossier/sprachen/sprache2.shtml>)

95). Vor diesem Hintergrund bietet *E-learning* natürlich die Möglichkeit zum Deutschstudium ohne geographische Grenzen. An der Universidade Aberta wird dieses Angebot besonders von Studenten mit Migrationshintergrund wahrgenommen wie z.B. in Deutschland, in der Schweiz, in Luxemburg, in den USA und bei deutschstämmigen Deutschen in Portugal.

Seit der Entstehung der Universidade Aberta (1988) hat „die Verteidigung und Verbreitung der portugiesischen Sprache und Kultur, im In- und Ausland“¹² besondere Bedeutung für diese Institution, ein Grundsatz, der nach wie vor in ihren Statuten verankert ist (Bär 1999, 189). Daneben zeigen jedoch die erfolgreichen Kurse im Bereich der Fremdsprachen und der Kulturwissenschaften (Línguas Aplicadas, LLC-LE, Estudos Europeus, Estudos Artísticos), dass trotz ökonomischer Engpässe sowohl eine Nachfrage als auch eine Offenheit der Institution für diese Studiengänge besteht. Durch die Einbindung in verschiedene Kurse und wohl auch, weil Deutschkenntnisse für die Fächer ‚Sociedade e Cultura Alemãs I‘ und ‚II‘ nicht verbindlich sind, weisen letztere Fächer vergleichsweise hohe Einschreibungszahlen vor, während die Studentenzahlen in ‚Literatura Alemã I – VI‘ (nur im Kurs LLC-LE vertreten) in den Jahren seit der Umstrukturierung (2007 - 2010) noch nicht angestiegen sind.

Im Zuge der Einführung des *E-learning*s mittels der Lernplattform ‚moodle‘ hatte für Dozenten und Studenten in den vergangenen drei Jahren das Vertrautwerden mit dem neuen pädagogischen Modell und seinen technischen Aspekten Vorrang. Tendenzen zur Interdisziplinarität wurden in der Einrichtung neuer Kurse und Fächer sichtbar (z.B. die Fächer ‚Temas Literários und Literaturas Europeias‘). Die von Rektor Carlos Reis angestrebte Internationalisierung (Reis 2006, 26-27) kam in der Germanistik - und hier besonders im Literaturunterricht - noch nicht zum Tragen: Die Kontaktaufnahme mit Germanisten anderer Fernuniversitäten zwecks Erfahrungsaustausches und gemeinsamer Projektplanung hat zwar stattgefunden, eine gemeinsame Entwicklung von Unterrichtseinheiten, sowie deren Erprobung und konkrete Anwendung im *Online Teaching*, sind bisher allerdings ausgeblieben. Besonders interdisziplinäre Themen könnten für europäische Partnerinstitutionen eine

¹² “... a defesa e a difusão da língua e da cultura portuguesas, no país e no estrangeiro, são áreas com especial destaque ...” (Reis 2006, 21)

Bereicherung ihres Angebots darstellen. In einem sich neu definierenden Europa, in dessen Integrationsprozess die Auseinandersetzung mit kulturellen Gemeinsamkeiten und Differenzen sinnvoll und notwendig ist, bieten sich gerade in der Literaturwissenschaft übergreifende motivgeschichtliche oder genrespezifische Untersuchungen als Unterrichtsinhalte an.

Es gibt natürlich auch nationale Lösungsversuche, das Literaturangebot attraktiver zu gestalten, wie z.B. den Vorschlag, deutschsprachige Literatur im „Licenciatura Studiengang“ auf portugiesischen Übersetzungen basierend zu unterrichten. Die Frage ist aber, ob man damit den Studenten und der Universität im internationalen Vergleich nicht einen Bärendienst erweisen würde, trotz des Umstandes, dass dieser Ansatz auch in anderen Ländern bereits praktiziert wird. Propädeutikmodule könnten dagegen sowohl im DaF-Bereich als auch als Einführung in die deutschsprachige Literatur (evtl. auf portugiesischen Übersetzungen basierend) hilfreich sein.

Hinzu käme die Möglichkeit, den Literaturunterricht (Licenciatura / 1° ciclo) inhaltlich zu verändern, z.B. mehr über Themen (Motive) oder Autoren zu arbeiten statt über Epochen, was allerdings eine Abkehr vom literaturhistorischen Ansatz bedeuten würde. Ein Ansatz, der für das „1° ciclo“ des Studiums gerechtfertigt erschien, weil er als Basis für weiterführende Studien im „2° / 3° ciclo“ konzipiert war.

Die Verbreitung und Debatte solcher Themen und interdisziplinärer Projekte (cf.: Opitz, „Das Modul *Künste und Religionen als Medien kultureller Selbstverständigung* an der Universidade Nova de Lisboa“). In Jung und Meyer 2009, 191 – 196) durch eine *Online Zeitschrift* für Germanistik, wie sie mit der vorliegenden Ausgabe von REAL beginnt, kann für eine positive Entwicklung nach ‚Bologna‘ nur förderlich sein.

Im Gegensatz zu den Studentenprotesten in Deutschland und Österreich, die sich 2009 ausweiteten und sich u.a. gegen die vorläufigen Ergebnisse des Bologna-Prozesses richteten, kam von der portugiesischen Studentenschaft bisher relativ wenig Protest. Vielleicht knüpfen sich in Portugal mehr Hoffnungen an diese Reform. Vielleicht liegt

es aber auch an der von Opitz angesprochenen weitgehenden Verschulung des hiesigen Universitätssystems (Opitz 2009, 98), eine Behauptung, die wohl nicht jede Hochschule widerspruchslos hinnehmen wird. Jedenfalls sind es die mit dem Verlust an Wissenschaftlichkeit einhergehende Verschulung, die hohen Studiengebühren, die Unterfinanzierung der Hochschulen sowie die Menge des Lernstoffs, die nicht mehr mit den kürzeren Regelstudienzeiten vereinbar sind, die in der andauernden Kontroverse im deutschsprachigen Raum im Vordergrund der Diskussion stehen¹³.

Bibliographie

Bär, Gerald. 1999. Fremdsprachen im Fernunterricht in Portugal. In *Wege Zur Mehrsprachigkeit im Fernunterricht. Dokumentation des Hagener Workshop 13. Bis 14. November 1998*. Gerhard Kischel und Eva Gothsch (eds). Hagen: FernUniversität, 189-201.

Jung, Matthias und Meyer, Corina (eds.) 2009. *Nach Bologna. Allgemeine Bildung an Europas Universitäten. Bologna Revisited. General Education at Europe's Universities*. Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag (BWV).

Gymnich, Marion. 2009. EUniCult – Zwischenergebnisse eines *work in progress*. Deutschland. In *Nach Bologna. Allgemeine Bildung an Europas Universitäten. Bologna Revisited. General Education at Europe's Universities*. Matthias Jung und Corina Meyer (eds). Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag (BWV), 91-93.

Härter, Andreas. 2009. EUniCult – Zwischenergebnisse eines *work in progress*. Schweiz. In *Nach Bologna. Allgemeine Bildung an Europas Universitäten. Bologna Revisited. General Education at Europe's Universities*. Matthias Jung und Corina Meyer (eds). Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag (BWV), 94-97.

¹³ „Der Vorsitzende des Wissenschaftsrats, Peter Strohschneider, räumte am Wochenende „handwerkliche Fehler“ bei der Einführung der Bachelor-Studiengänge ein. Dem „Focus“ sagte er, die Bachelor-Reform sei zu einseitig auf die Verkürzung von Studienzeiten ausgerichtet gewesen. Gleichzeitig habe sich die finanzielle Ausstattung der Hochschulen weiter verschlechtert. „Die Strukturelle Unterfinanzierung ist noch einmal um 15 Prozent gestiegen.“ („Politik versteht Forderungen der Studenten“ *Stern.de* vom 16. November 2009), <http://www.stern.de/politik/deutschland/studentenproteste-politik-versteht-forderungen-der-studenten-1522102.html>)

Opitz, Alfred. 2009. EUniCult – Zwischenergebnisse eines *work in progress*. Portugal. In *Nach Bologna. Allgemeine Bildung an Europas Universitäten. Bologna Revisited. General Education at Europe's Universities*. Matthias Jung und Corina Meyer (eds). Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag (BWV), 98-100.

Pires, Maria Laura Bettencourt. 2007. *Ensino Superior. Da ruptura à inovação*, Lisboa: Universidade Católica Editora.

Reis, Carlos. 2006. *Por uma Universidade do Futuro. Programa de Candidatura a Reitor da Universidade Aberta*.